

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 21 (1931)

Heft: 6

Rubrik: Fragen und Antworten = Demandes et réponses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen und Antworten. — Demandes et réponses.

1. Pflanzennamen nach Krankheiten. — Ich stehe vor der Tatsache, daß die Walliser Patoisformen für den Beifuß (*Artemisia vulg.*) absolut gleich lauten wie die Entsprechungen von franz. *apostème* „Eitergeschwür“. Ich schließe daraus, daß die Pflanze zur Heilung von Geschwüren dient. Da für habe ich bis jetzt nur im Trentino eine vereinzelte Bestätigung gefunden. Da werden diese Pflanzen auf Wunden gelegt. Ist Ihnen vielleicht aus der Schweiz oder aus Frankreich dieser Glaube irgendwo bekannt? Und sind Ihnen vielleicht andere Fälle zufällig bekannt, wo die Pflanze direkt den Namen des Übels trägt, das sie heilen soll?

E. T.

Antwort. — In der kürzlich erschienenen Zürcher Dissertation von Martha Egli, Benennungsmotive aus Pflanzen, an schweizerdeutschen Pflanzennamen untersucht (Bülach, Steinemann-Scheuchzer 1930) wird S. 117 aus Tripius' Wörterbuch erwähnt: *Apostenröslein* für „Löwenzahn“; ebenda wird auf Bock's *Pestemennröhlein* und Matthiolus' *Pastemennröhlein* hingewiesen. Andere Krankheitsnamen beim Löwenzahn s. bei H. Schurter, Die Ausdrücke für den Löwenzahn im Galloromanischen (Halle, Niemeyer, 1921). Der Beifuß gilt im allgemeinen nicht als antiseptisches Heilmittel. Im Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens 1, 1004 spricht nur eine Stelle von der Wundbehandlung. Auch Heinrich Marzell: Unsere Heilpflanzen (Freiburg i. Br. 1922) erwähnt diese Verwendung nicht. Krankheitsnamen in Pflanzennamen sind nicht selten; vgl. z. B. Martha Egli a. a. D. S. 136. E. H.-R.

2. 1. Woher kommen die Ortsnamen auf -ikon (Derlikon, Dietikon usw.)?
2. Woher stammt der Basler Kraftausdruck *haidebritsch*?
3. Was hat das Wort *Nidle*, „Nähm“, für eine Herkunft?
4. Was bedeutet *Werdmühle*?

A. A. H.

Antworten. — 1. -ikon ist zusammengezogen aus -inghofun, oder -inghofa; -hofun ist der Dativ Plural, -hofa der Nominativ Plural zu Hof, also „bei den Höfen“, „die Höfe“. Derlikon z. B. ist schon 942 urkundlich bezeugt als Orlinchova und bedeutet die Höfe des Orling oder der Orlinge. Diese ing bezeichnen die Abstammung (vgl. Karolinger), wie auch in den Ortsnamen auf -ingen. Sigmaringen: Ort der Familie des Sigmar.

2. *Haidebritsch* ist ethymologisch nicht sicher gedeutet. Das Wort ist für die Schweiz nur aus dem kt. Basel bezeugt (Schweiz. Id. 5, 1020). Dagegen erscheint es auch im Bairischen als heidibridsch (Schmeller, Bair. Wörterb. 1, 1053) und im Schwäbischen als heidebliß (Fischer, Schwäb. Wörterb. 3, 1337). Die Herleitung Schmellers aus dem Tschechischen gdi prýč „geh weg“ ist unwahrscheinlich. Der erste Bestandteil ist wohl heide, wie in Heidenlärn usw.

3. Die Ethymologie des Wortes *Nidle* ist noch nicht aufgeklärt.
4. *Werd*, *Wörth*, *Werder* (althochdeutsch *werid*, mittelhochdeutsch *wert*) bedeutet eine Insel in einem Fluß, dann auch einen Landstrich zwischen Flüssen und stehenden Gewässern. Vgl. Ortsnamen wie *Kaiserswert*, *Donauwörth* u. a.

E. H.-R.

3. Erde essen. — Gibt es darüber wissenschaftliche Literatur? R.

Antwort. — Eine Monographie: Berthold Laufer, Geophagy: In Publications of the Field Museum of Natural History, Anthropological Series,

Vol. XVIII, No. 2 (Publication 280). Chicago 1930. Darin weitere Literatur S. 192, wo aber unerwähnt: Friedr. v. Hellwald, Ethnographische Rösselsprünge (Leipz. 1891) S. 164 ff.: Erdeissen und andere seltsame Eßgelüste. E. H.-R.

4. Schweizer Kühreihen. — Wir möchten die kommenden Sommer in Interlaken stattfindenden großen Freilicht-Tellspiele (Schiller), die ohnehin mit einem großen Alpabzug beginnen, auch durch passende Kühreihen, oder ein altes Volkslied eröffnen.

Dürfte ich wohl bitten, mir aus dem Archiv etwa die (ich glaube) Huber'sche Kühreien-Sammlung — sie erschien ungefähr zur Zeit der Uri- und Schwyzfest 1805—1808 — oder Ähnliches auf einige Zeit zur Abschrift zuzustellen? H. Hartmann.

Antwort. — Folgende Kühreihensammlungen beziehen Sie am besten von der Landesbibliothek in Bern: 1. Sammlung von Schweizer Kühreihen und alten Volksliedern v. Siegm. v. Wagner. Bern 1805. — 2. Acht Schweizer Kühreihen. Bern (Ludw. Albr. Haller.) 1805. — 3. Schweizer-Kühreihen u. Schweizer-Küherlieder. Bern 1805 (1—3 sind wohl teilweise identisch). — 4. Schweizer Kühreihen 2. Auflage, von G. J. Kuhn. 1812. — 5. 3. Aufl. 1818 — 6. 4. Aufl. von Joh. Rud. Wyß. 1826. Dazu Melodienheft von Ferd. Huber.

E. H.-R.

Fragen. — Demandes.

Zwei savoyardische Volkslieder bei Annette von Droste. — In ihrer Dichtung „Das Hospiz auf dem großen St. Bernhard“, Kap. III, zitiert Annette von Droste zwei savoyardische Volkslieder. In der Ausgabe von Levin Schücking (offenbar verstümmelt) Bd. II, 84: „Gianetta vient en beaux habits“ (andere Version: veux-tu beaux habits), S. 88: „Ha Nouschran, Prince de Savoye“. Weiß jemand Auskunft über diese beiden Lieder? (E. A.)

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

Trésors de nos Vieilles Demeures. Anciennetés du Pays Romand. Avec 64 planches, dont 4 en couleur. Lausanne, Editions Spes, S. A. (Dez. 1930). 116 S. 4°.

Dieses vortrefflich ausgestattete Werk enthält folgende Artikel: Le mobilier domestique ancien dans le canton de Fribourg, von H. Raef, L'horlogerie ancienne en terre romande, von Marius Fallet, Les potiers d'étain dans les cantons de la Suisse romande, von E. Raef, Vieilles industries (céramiques et verreries) du Jura, von Joseph Beuret, Les fers à gaufres, von Henri Ravussin, La dentelle aux fuseaux, von Frau Marguerite Delachaux, Les indiennes neuchâteloises, von Edmond Bohy, Enseignes romandes, von Pierre Grellet. Von diesen Gruppen sind nicht alle rein volkskundlicher Natur; doch darf man sagen, daß sie, wie die Spizenflöppeli, die Indiennedruckerei und sogar die Uhrmacherei auf den Volksgeschmack eingewirkt haben.

Wir möchten das schöne Werk allen Kunstgewerblern und Freunden einheimischer Hauskunst aufs angelegentlichste empfehlen. E. H.-R.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12 und Dr. Jean Roux, Muséum, Basel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. — Administration: Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.